

Die mit den Windhunden laufen

Tierschutz Roswitha und Detlef Ulrich bauen eine „Pflegestelle für Galgos“ auf. Für die Berliner beginnt neuer Lebensabschnitt.



Duffy und Rumba genießen Roswitha Ulrichs Streicheleinheiten.

Von Rupert Schlecht

Eichberg. Toni flätzt sich auf der Eckbank, während sein Kopf auf der Fototasche des Reporters ruht. Die hat er als Kissen auserkoren. Fünf Minuten vorher ist er noch mit Duffy, Rumba, Merlin und Mara auf der Wiese herumgetollt. Auslauf hat er dort mit 30000 eingezäunten Quadratmetern genug. Anwesen plus Gelände in Eichberg bei Vilzing sind ein Paradies, speziell für Toni und Gefährten – weil sie Galgos sind, also spanische Windhunde, die ihrem Namen als elegante Läufer alle Ehre machen.

Frauchen und Herrchen heißen Roswitha (55) und Detlef (56) Ulrich. Beide nehmen Galgos auf, die aus spanischen Tierheimen stammen, um sie in „Ullis Galgo Ranch“ aufzupäppeln. Darunter sind Hunde, die ihre Besitzer gequält und/oder mir nix, dir nix ausgesetzt haben. Für rund 300 Euro Kosten (Transport in Flugboxen nach Deutschland, Kastration...) kommt teils der Tierschutzverein auf. Ulrichs greifen aber auch selbst in die Tasche, wenn ein Tier zum Doktor muss.

Teich, Hügel, Obstbäume

Nach einiger Zeit in Eichberg vermitteln Ulrichs die Hunde an neue Halter. Aber nur an solche, bei denen die Hunde auch ein angenehmes Zuhause haben, also nicht lieblos in Zwinger gepfercht werden. Die beiden Berliner sind seit 35 Jahren verheiratet, haben zwei Töchter und vier Enkel. Die ganze Familie mag Hunde. Sie haben ihr neues Heim im Internet gesichtet, gekauft und hergerichtet. Seit neun Monaten sind Roswitha und Detlef jetzt in Eichberg zuhause–und haben ihren Schritt, „auszuwandern“, bisher nicht bereut.

Es ist so anders als in Berlin. In Eichberg ist der nächste Nachbar 500 Meter weit entfernt. Ringsum sind Wälder und Wiesen, im Garten ein Teich und Hügel, dazu Obstbäume und Grillstelle hinterm Haus. Ihr neuer Lebensabschnitt „Pflegestelle für Galgos“ hat also begonnen. Da Detlef Ulrich Handelsvertreter ist, kann er von Eichberg aus Geld verdienen. Dank selbstständiger Tätigkeit mit Internet und Fax. Bisher haben die zwei „Zuagroasten“ nur nette Leute kennengelernt. Vorurteile, weil sie Galgos halten (die auch bellen) sind ihnen noch nicht entgegenschlagen.

Seit Jahren schlägt ihr Herz für die Galgos. Ihr freistehendes Haus ist das Paradies im Grünen. Zurzeit leben hier drei eigene Exemplare und zwei Pflegehunde. „Ende August“, sagt Roswitha Ulrich, „bekommen wir, wieder aus Spanien, einen Welpen.“ Je nachdem, wie sehr die Hundeseele gelitten hat, bleiben Pflege-Galgos im Schnitt sechs Monate. Die Hunde brauchen viel Liebe und Aufmerksamkeit, ehe sie vermittelt werden.

Mitunter fließen Tränen

Interessenten werden unter die Lupe genommen. Wer einen Galgo haben will, besucht Ulrichs und ihre Hunde drei- bis viermal. Man schaut sich die Hunde an und befasst sich mit ihnen, man bespricht sich mit Roswitha und Detlef. Das neue Zuhause muss zum Hund passen–und der Hund zu seinen Besitzern. Ganz ohne Tränen ist so ein Abschied allerdings nicht. Roswitha Ulrich: „Die Tiere sind uns schon ans Herz gewachsen.“

„Wer einen Galgo hat, muss sich seiner Verantwortung bewusst sein“, ergänzt Detlef Ulrich. So ein Hund wird bis zu 14 Jahre alt. Er braucht Auslauf, ist andererseits aber ein stiller Wohnungsgeselle. Allen gemein ist, dass sie „gern und viel fressen“, berichtet Roswitha Ulrich. In der Hauptsache leicht verdauliches Trockenfutter. Ausgemergelte Tiere werden mit Nudeln verköstigt, dazu gibt's Mohrrüben, Äpfel, Birnen, Bananen. Dann kommen Galgos wieder zu Kräften.

Hingucker sind ihre braunen Augen, womit sie Besucher treuherzig anschauen. Ihr Fell ist mal so, mal so. Toni, zum Beispiel. Der ist hell- und dunkelbraun, schwarz und ein bisschen weiß, Duffy dagegen hellbraun und Rumba grau, schwarz und weiß.

Bei Roswitha und Detlef Ulrich steht ein Wohnmobil im Garten. Das Paar ist reisefreudig, schon oft in Spanien gewesen. In Andalusien haben sie ein Tierheim entdeckt, in dem gepeinigte Galgos „aufgefangen“ werden. Es kommt leider vor, sagt Detlef, dass unbekannte „Hundefreunde“ Vierbeiner bei Nacht und Nebel dort einfach über den Zaun werfen.

Auch ihre Duffy (9) hatte es weiland nicht gut. Sie gehörte einem Jäger, der ihr, ums noch vorsichtig zu formulieren, arg zusetzte. Kein Wunder, dass die Hundedame verängstigt war. Heute aber hat sie ihre Scheu gegenüber Fremden weitestgehend abgelegt. Sie lässt sich streicheln. Hunde merken, wenn es einer gut mit ihnen meint.

Das gilt auch für Toni, der sich bereitwillig sein Kissen, die Reporter-Fototasche, unter dem Kopf wegziehen lässt. Fast scheint es so, er freue sich, für den Fotografen zu posieren. Weitere Bewunderer findet er auf „Ullis Galgo Ranch“ jeden Samstag. Um die zehn Galgo-Liebhaber kommen mit ihren Exemplaren zu Besuch nach Eichberg. Mensch und Hund gehen spazieren. Hinterher gibt's Fressen, bzw. Kaffee und Kuchen zum Erfahrungsaustausch. Dass die Tierschutz-Arbeit von Roswitha und Detlef Ulrich fruchtet, zeigt eine Tatsache. Binnen zwei Jahren haben sie 17 Galgos vermittelt und zuvor gechipt, geimpft und entwurmt. Und die ehrenamtliche Mission von Roswitha und Detlef Ulrich geht weiter.

Internet: www.galgo-hilfe-berlin.de

URL:

http://www.mittelbayerische.de/region/cham/cham/artikel/die_mit_den_windhunden_laufen/581197/die_mit_den_windhunden_laufen.html